

JUGENDLICHE ALS HELFER FÜR KINDER, SENIOREN UND IN SOZIALEN EINRICHTUNGEN

Die Caritas fördert das Engagement von Schülern

Ein Zertifikat bekommen für eine nützliche Sache, die man sich selbst ausgesucht hat, und damit bei der Ausbildungsplatzbewerbung punkten, das können Schüler in Stadt und Landkreis Bayreuth. Sie müssen sich dazu nur im Freiwilligen-Zentrum für das „Freiwillige Soziale Jahr für Schüler – Bayreuther Projekt“ anmelden. Das Angebot richtet sich an Haupt- und Realschüler, an Gymnasiasten ab der 8. Klasse. Sie können sich entweder selbstständig um eine ehrenamtliche Aufgabe bemühen oder sich im Freiwilligen Zentrum beraten und vermitteln lassen. Funktionierende Gemeinwesen können nur mit bürgerschaftlichem Einsatz bewerkstelligt werden.



Die Schüler des Freiwilligen Sozialen Schuljahres nach der Zertifikatsübergabe im Rathaus Bayreuth

Die Einsatzbereiche sind sehr vielseitig: Vom Einsatz in Kindergarten, Seniorenheim, Büchereien, Büros sozialer Einrichtungen bis zur Feuerwehr ist vieles möglich. Wer 50 Stunden oder mehr Ehrenamtsarbeit abrechnen kann, bekommt ein Zertifikat vom Freiwilligen-Zentrum und eine Beurteilung von der

Einrichtung. Die Wertschätzung für das Engagement erfahren die teilnehmenden Schüler im Rahmen einer Feierstunde, in der die Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe, und der

Landrat des Landkreises Bayreuth, Hermann Hübner, die Unterlagen persönlich überreichen. Im Juli 2013 konnten 136 Schüler und Schülerinnen ihre Zertifikate in Empfang nehmen. ■

SPIELEN, SPRECHEN, LERNEN: SPRACHBEGLEITUNG IM KINDERGARTEN

Freiwillige als Sprachbegleiter

Unter diesem Motto werden seit September 2013 Kinder mit Migrationshintergrund, bei Sprachauffälligkeiten und sprachlichen Entwicklungsverzögerungen zusätzlich von ehrenamtlichen Helfern gefördert. Kinder brauchen für ihre Sprachentwicklung aufmerksame, zugewandte Erwachsene, die zum Dialog bereitstehen und Dialoge anregen. Kinder erwerben die Sprache nicht, indem sie isoliert Aussprache, Grammatik und Vokabeln lernen, sondern in den für sie relevanten Situationen.

Für sieben Bayreuther Kindergärten, in denen ca. 60-70% der dort angemeldeten Kinder (laut Amt für Integration der Stadt Bayreuth) Sprachdefizite aufweisen, werden Sprachbegleiter eingesetzt. Sie arbeiten ein bis zwei Stunden pro Woche im

Kindergarten mit.

Die Sprachbegleiter werden einer bestimmten Erzieherin und Gruppe zugeordnet und arbeiten individuell nach dem Konzept und mit den Materialien der Erzieher. Sprachbegleiter unterstützen die Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen; indem sie mit ihnen spielen, lesen, basteln und singen. Die ehrenamtlichen Sprachbegleiter werden auf ihre Aufgaben umfassend vorbereitet, in den jeweiligen Kindergarten eingeführt und bei ihrer Arbeit kontinuierlich betreut.

Das Projekt „Sprachbegleiter – Spielen, Sprechen, Lernen“ ist ein Projekt des Freiwilligen-Zentrums Bayreuth in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Bayreuth-Eremitage und dem Amt für Integration der Stadt Bayreuth.



Herausgeber:
Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.
Bürgerreuther Str. 9
95444 Bayreuth
Telefon 0921 789902-0
Telefax 0921 84088
info@caritas-bayreuth.de
www.caritas-bayreuth.de

Verantwortlich:
Hermann Hinterstößer,
Geschäftsführer

Fotos:
Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

Herstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg

AKTUELLES AUS DER ARBEIT DER CARITAS IN STADT UND LANDKREIS BAYREUTH



AMBULANTE PFLEGE



EHRENAMTLICHE IM SHOP



NEUER VORSTAND

MEHRGENERATIONENHAUS

Hollfeld bietet Netzwerk

Seit dem 1. Januar 2012 gibt es in Hollfeld ein Mehrgenerationenhaus und nach mittlerweile fast 2 Jahren Betrieb zieht der Caritasverband Bayreuth positive Bilanz. Das Haus Am Graben 2b, in dem sich auch die Sozialstation Hollfeld befindet, ist Anlaufstelle eines Sozialen Netzwerkes geworden. Die Sozialpädagogin Ruth Domide hat ein Netz von Experten und Aktivistinnen, Ehren- und Hauptamtlichen aufgebaut und um sich geschart. Sie organisiert die regelmäßigen Treffen der Projektgruppe. Dabei werden die Aktivitäten, Initiativen und deren Durchführung geplant. Welche Unterstützungsleistungen sind in Hollfeld notwendig? Diese Frage trieb die Projektgruppe als erstes um. Was wird in Hollfeld benötigt? An dieser Frage richtete sich die Gruppe aus.

Mittlerweile bietet das Mehrgenerationenhaus einen Mobilen

Mittagstisch, einen Einkaufsdienst, Ferienbetreuung, „Singomas“ im Kindergarten, Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte, Bastelnachmittage u.v.m. Gegenseitige Unterstützung und bürgerschaftliches Engagement wird angeregt und entfaltet sich:

- Senioren unterstützen Kinder, Kinder helfen Senioren, man legt Wert auf gegenseitige Hilfe und dies generationenübergreifend.
- Nachbarn werden sensibilisiert für die Bedürfnisse in ihrer nächsten Umgebung.
- Verbandsvorsitzende wie z.B. Hans-Dieter Friedrich vom VDK bringen ihr Wissen ein.

- Die beiden Kirchen, z.B. der evangelische Kirchenvorstand Michael Staudt, stellt seine Sachkenntnis aus seinem Beruf als Architekt zur Verfügung.
- Die 1. Bürgermeisterin Karin Barwisch nutzt ihre Kontakte zu den Bürgern und zu den Institutionen in der Stadt.
- Alt-Bürgermeister und ehemaliger Caritas-Vorsitzender unterstützt, wo er kann.



Amtierende Landtagsvizepräsidentin und Caritas-Vorstandsmitglied Ulrike Gote beim Besuch des Wohnprojektes und des Mehrgenerationenhauses in Hollfeld

Begonnen hatte aber alles mit dem Wohnprojekt „in der Heimat wohnen“ im Jahre 2010. Sieben Wohnungen sind für Bürger entstanden. Sie sind barrierefrei, behinderten- und rollstuhlgerecht und auf ein Leben im Alter ausgerichtet. Auch bei erheblicher Pflegebedürftigkeit ist es möglich, in der Wohnung zu verbleiben. Die nahegelegene Sozialstation bietet professionelle Hilfe an und Freiwillige leisten bei Bedarf wichtige Hilfe bei Arztgängen, bei Besorgungen in Apotheken und bei Einkäufen.

Über die Netzwerk- und Gemeindegearbeit hinaus wird die Sozialpädagogin immer wieder mit individuellem Betreuungs- und Beratungsbedarf, mit der Not von pflegebedürftigen Menschen oder mit der sprichwörtlichen Armut auf dem Lande konfrontiert. Ist der Bescheid des Sozialamtes für die Grundsicherung oder der für Hartz IV vom Jobcenter richtig? Warum

genehmigt der Medizinische Dienst der Pflegekassen keine Pflegestufe? Mit diesen Fragestellungen kommen die Menschen zu Ruth Domide. Dort, wo alle Stricke reißen, da steht die Sozialpädagogin mit Rat und Tat zur Seite. Sie beantragt Beihilfen bei Stiftungen, z.B. bei der Stiftung Menschen in Not des Nordbayerischen Kuriers oder bei der Franz-Neuner-Stiftung. Diese Stiftung, begründet von dem Hollfelder Bürger Franz Neuner für Menschen in Hollfeld, hilft Menschen in Not

und Bedrängnis. Diese Hilfen geschehen sowohl ideell als auch materiell, die Beratung erfolgt kostenlos. Mittlerweile hat sich das Beratungsangebot um eine Stelle erweitert. Die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes, die Sozialpädagogin Eva Rieger, bietet einmal in der Woche Beratung an. Und alle Betreuungsleistungen erfolgen Hand in Hand mit der Sozialstation unter der Leitung von Franz Schrenker und Barbara Zeilmann. ■

